

Apropos

von Urs Attinger



Wir Mittel- und Nordeuropäer tragen eine Sehnsucht in uns nach der Wärme des Südens, ganz besonders in den Herbst- und Wintermonaten. Wir sprechen dann vom Licht des Südens, das uns und berühmte Maler vor uns inspirierte, meinen aber nicht das Licht, sondern die Wärme. Die daraus resultierende üppigere und immergrüne Flora wie Palmen oder Agaven, Fruchtpflanzen wie Orangen-, Feigen-, Kastanien- oder Olivenbäume tragen das ihre dazu bei.

Auch die Architektur hat ihre Mittel, uns das südliche Licht erlebbar zu machen. So sind Häuser in Italien oft in Tönen von Gelb bis Orange gehalten, auf griechischen Inseln hingegen in strahlendem Weiss. Dies assoziieren wir mit dem Süden. Die grösste Sehnsucht des Binnenländers ist das Meer, notabene das Meer, in dem er baden kann. Ob es nun Tauchgänge im Roten Meer oder klassische Planschferien am Mittelmeer sind, es hat für jeden Geschmack etwas.

Die Utopie des südlichen Lichtes ist also mit den anderen Lebensumständen im Süden erklärt. Dass die Luft im Süden oft etwas trockener ist als bei uns, könnte den Unterschied, den wir für einen Unterschied halten, ausmachen. Wie bei uns an einem Föhntag treten Konturen der Landschaft klarer hervor und lassen uns glauben, die Sonne scheine intensiver. Tatsächlich sind die paar Grad im Einfallswinkel der Sonne nicht ausschlaggebend. Die Differenz zwischen Sommer und Winter bei uns ist ja viel grösser als der Unterschied zwischen Zürich und Florenz.

Und doch gibt es Bücher und Ausstellungen über das südliche Licht, welche die Sehnsucht der Alpennordseidler befeuern. Man muss jedoch nicht bis nach Südeuropa reisen, um das «südliche Licht» zu erleben. Es reicht, ins Bergell zu fahren und über seinen südlichen Charme zu staunen, den es versprüht.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 271.-
 - 24 Monate zu Fr. 510.-
 - 6 Monate zu Fr. 145.-
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:
 March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Schwyzer Wirtschaftsvertreter geben sich optimistisch

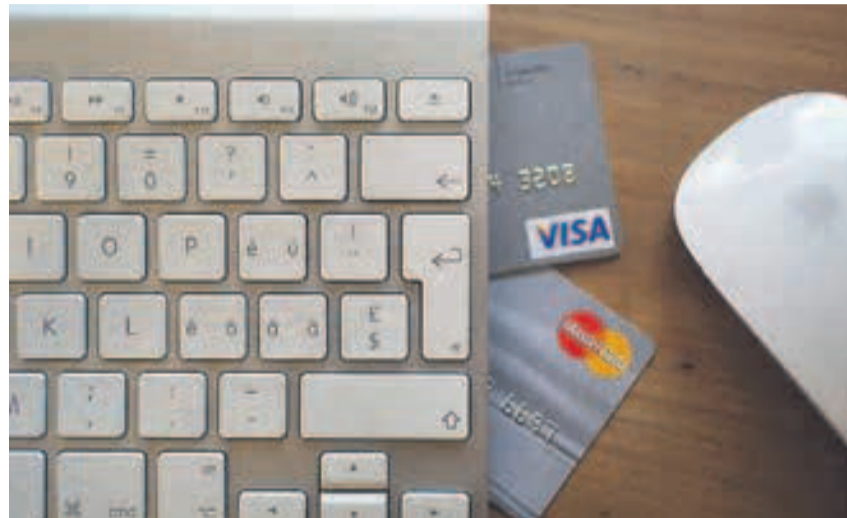
Der Schwyzer Wirtschaftsverband H+I hat verschiedene Unternehmen im Kanton bezüglich ihrer wirtschaftlichen Situation und Zukunftsprognosen befragt. Trotz Herausforderungen sind die meisten zuversichtlich.

von Oliver Bosse

Einmal jährlich führt der Schwyzer Wirtschaftsverband H+I ein Konjunkturbeobachtungsgespräch mit verschiedenen im Kanton ansässigen Unternehmen durch, um diesen den Puls zu fühlen. Daraus lassen sich auch Schlüsse für die Gesamtsituation im Kanton Schwyz ziehen. Die Ergebnisse daraus veröffentlicht er anschliessend in einem Bericht. Dieser Tage erschien die neueste Version, in der zehn Inner- und Ausserschwyzer Firmen aus unterschiedlichen Branchen Rede und Antwort zu Themen wie der Personal- und Lohnentwicklung in ihrem Betrieb, dem laufenden Geschäftsjahr und Zukunftsprognosen stehen.

Herausforderungen...

Viele der befragten Schwyzer Unternehmen hatten im laufenden Jahr mit Herausforderungen zu kämpfen. Auch von internationalen Einflüssen blieben sie dabei nicht verschont. Das betraf nicht nur die internationalen tätigen oder von solchen abhängigen Firmen, die beispielsweise in Sachen Exporte wurden. Auch dem Detailhandel machen nach wie vor ausländische Webshops, die tiefen Preise und günstigere, grenznahe Anbieter zu schaffen. Die Kümmin Group AG mit Sitz in Wollerau, zu welcher Mc PaperLand gehört, ortete ausserdem ein weiteres Problem: «Hinzuzufügen ist, dass die Ausschreibungen der öffentlichen Hand unterdessen ebenfalls grenzübergreifend aufgelegt werden, was einen weiteren Preiszerfall in der entsprechenden Branche zur Folge hat.» Ein Wandel



Schwyzer Unternehmen müssen sich verschiedenen Herausforderungen stellen – dazu gehören nach wie vor auch ausländische Webshops.

Bild Keystone

der Zeit kündigt sich ausserdem in der Automobilbranche an. «Der Druck von Gesellschaft und Politik auf «CO₂ neutrale» Antriebe ist enorm und wird weiter zunehmen», erklärt Florian Rusi, Inhaber und Geschäftsführer der Auto Inderbitzin AG in Oberarth. So werde der VW Konzern ab 2030 keine Personenwagen mit Verbrennungsmotor mehr bauen. «Das heisst für alle Garagenbetriebe enorme Investitionen in neue Infrastruktur, neue Ausbildungen und komplett neue Berufsbilder.» Im laufenden Jahr habe man zudem sinkende Preise im Neu- und Occasionswagenhandel verzeichnet. Aber auch in der grundsätzlich gut ausgelasteten Baubranche läuft offenbar nicht alles ganz ideal. «Die Preissituation blieb das ganze Jahr hindurch tief», erklärt beispielsweise Stefan Mächler, Geschäftsführer der Hugo Mächler AG in Lachen. «Zum einen, weil sich der Marktpreis aufgrund der

in Überzahl vorhandenen nicht qualifizierten Firmen im freien Fall bewegt. Zum anderen, weil die grösseren Bauvorhaben nach wie vor sehr stark umkämpft sind.»

... aber gute Resultate

Insgesamt verlief das Jahr 2019 bisher aber bei praktisch allen der befragten Unternehmen zufriedenstellend. Die Firmen im Bau- und Baunebengewerbe blicken auf ein gutes Jahr mit steigenden oder zumindest konstanten Umsätzen zurück. Die Auto Inderbitzin AG berichtet ebenfalls von einer «relativ bequemen Zeit mit stetig wachsenden Umsätzen». Das Sandstrahl- und Metallspritzwerk Mächler AG in Altendorf sogar von einer «in sämtlichen Abteilungen sehr zufriedenstellenden Auslastung». Gleiches gilt für die befragten Unternehmen aus dem Finanz- und Dienstleistungssektor. Die Convisa Holding AG, tätig in der

Unternehmens-, Steuer- und Rechtsberatung, berichtet von einem «reich gefüllten» Jahr mit Daueraufträgen und einem Umsatz analog der Vorjahre. Die Schwyzer Kantonalbank teilt mit: «Insgesamt zeichnet sich ein guter Geschäftserfolg ab, der voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau liegen wird.»

Bei Löhnen zurückhaltend

Diese guten aber nicht euphorisierenden Ergebnisse spiegeln sich auch in der Personalsituation und bei den Gehältern der entsprechenden Unternehmen wieder. Einzig Mc PaperLand gibt an, «aufgrund der weiterhin anhaltenden Situation im Markt sowie organisatorischen Optimierungen» habe der Mitarbeiterbestand leicht reduziert werden müssen. Aufgestockt haben die Tulux AG in Tuggen um zehn neue Mitarbeitende und die Convisa AG um zwei. Bei den übrigen blieb der Personalbestand stabil. Einige bekunden allerdings Mühe, Fachpersonal zu rekrutieren und setzen deshalb vermehrt auf die Förderung und Ausbildung von Nachwuchs aus dem eigenen Betrieb. Betreffend Lohnerhöhungen geben sich die meisten zurückhaltend. Man wolle sich an die Richtlinien der Branche halten und teilweise individuelle Lohnerhöhungen gewähren.

Dem kommende Jahr schauen die Unternehmer trotz Unsicherheiten positiv entgegen. «Der Fachkräftemangel und die stets steigende Bürokratie sind wichtige Probleme, die es künftig zu lösen gilt», hält der Schwyzer Wirtschaftsverband in seinem Bericht fest. Ausserdem müsse die Standortattraktivität gefördert werden. «Neben attraktiven Steuern müssen auch attraktive Standorte, welche genügend gross sind und gut erschlossen sind, angeboten werden können.»

Seit Oktober geht es Schwyzer Cyberkriminellen an den Kragen

Der Fachbereich Cyberkriminalität hat seine Arbeit aufgenommen. Die drei Mitarbeiter sind beim Dienst Wirtschaftsdelikte im Sicherheitsstützpunkt in Biberbrugg stationiert.

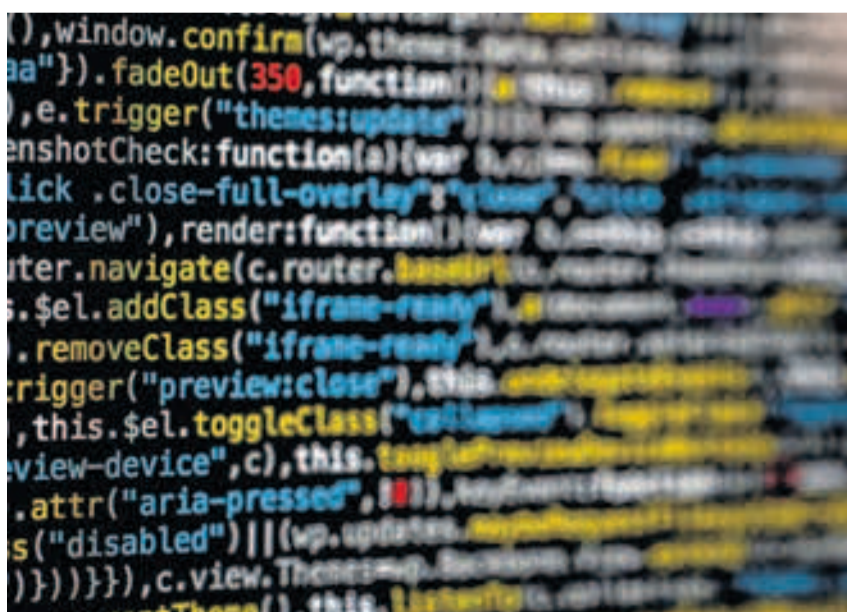
von Patrizia Baumgartner

Anfang dieses Jahres suchte die Kantonspolizei Schwyz neue Mitarbeiter für die Fachstelle Cyberkriminalität. Bis anhin verfügte die Kriminalpolizei zwar über ein Kompetenzzentrum Cybercrime, aber noch nicht über speziell ausgewiesene personelle Ressourcen, die sich ausschliesslich der Bekämpfung der Cyberkriminalität widmen. Dies soll sich ändern, da immer öfter Straftaten unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IT) begangen werden.

Gut aufgestellt

Ursprünglich war geplant, die Fachstelle bis im April aufzubauen. Wie David Mynall, Sachbearbeiter Kommunikation der Schwyzer Kantonspolizei, auf Anfrage bestätigt, hat der Fachbereich Cyberkriminalität seine Arbeit im Oktober aufgenommen. «Wir konnten die entsprechenden Mitarbeitenden, ein Chef und zwei Ermittler, rekrutieren.»

Die Aufnahme des Betriebs hat sich um ein paar Monate verzögert, da sich die Suche nach geeigneten Mitarbeitenden in die Länge zog. «Wir sind jetzt aber gut aufgestellt», so Mynall.



Cyberkriminellen wird nun auch im Kanton Schwyz auf die Finger geschaut.

Bild Unsplash

Der jüngste Fachbereich der Kapo ist beim Dienst Wirtschaftsdelikte im Sicherheitsstützpunkt in Biberbrugg angesiedelt.

Vom Regierungsrat wurden gegen Cybercrime zwei neue Vollstellen bewilligt. Die dritte Stelle für diesen

neuen Fachdienst musste aus dem bestehenden Kapo-Stellenetat besetzt werden. «Der Betrieb wird zeigen, wie stark die Auslastung der Mitarbeitenden im Bereich Cybercrime sein wird», so Mynall. Später werde beurteilt, inwiefern die drei zur

Verfügung stehenden Mitarbeitenden ausreichend sind.

Angestellt wurden ein Fachstellenleiter, ein Sachbearbeiter sowie ein IT-Supporter/Cyber Security-Specialist. Der Fachdienstleiter ist ausserdem stellvertretender Chef des Dienstes für Wirtschaftsdelikte.

Im internationalen Umfeld

Die Fachstelle Cyberkriminalität widmet sich der umfassenden Bekämpfung der Cyberkriminalität. Sie soll die Ermittlungsverfahren im meist internationalen Umfeld führen und eng mit der Staatsanwaltschaft zusammenarbeiten. Die Unterstützung und Schulung der Mitarbeitenden des Polizeikorps im Bereich Cyberermittlungen sowie die der Bekämpfung von Wirtschafts- und allgemeiner Kriminalität sind weitere Aufgaben der Fachstelle. Das Kompetenzzentrum Cybercrime in der Kriminalpolizei bleibt weiterhin bestehen.

Der Regierungsrat hatte die Schaffung dieser neuen Fachstelle innerhalb der Kapo im September 2018 in der Beantwortung einer Interpellation der ehemaligen Kantonsratspräsidentin Karin Schwiter (Lachen) angekündigt.